TrommelPower

Gewaltprävention, soziale Integration und Persönlichkeitsförderung durch Musik

Freies Musikzentrum München

Grusswort des Schirmherren Dieter Reiter

Musik in ihrer gesellschaftlichen Wirkung: Dafür setzt sich das Freie Musikzentrum seit 1979 in vorbildlicher Weise ein. Als freie Akademie mit Breitenwirkung hilft es jedes Jahr tausenden Menschen, den eigenen künstlerischen Ausdruck zu finden. Vielfalt und Internationalität der Lehre verleihen ihm Anziehungskraft weit über München hinaus. An seinem Institut für Musiktherapie werden seit langem Musiktherapeuten ausgebildet. Wo Musik in der Gesellschaft heilend wirken kann, entwickelt das Institut auch neue Konzepte – wie etwa TrommelPower, eine Methodik zur Gewaltprävention an Schulen. Seit 2020 wird auch dieses Programm im Rahmen der Förderung des Freien Musikzentrums durch die Landeshauptstadt München unterstützt.

Gerade jetzt – auch im Hinblick auf die Einwirkungen und Folgen der Coronapandemie – liegt in Kooperationen zwischen außerschulischen und schulischen Einrichtungen das Potential, Räume zu kreieren, die junge Menschen konstruktiv und kreativ unterstützen können. Beim Projekt TrommelPower werden mit musikalisch-spielerischen Methoden Aspekte der konstruktiven Konfliktlösung behandelt, die Kreativität und Persönlichkeit stärken und zu einem besseren Miteinander befähigen. Damit trägt es zu einem gelingenden Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen bei.

Sehr gerne habe ich daher die Schirmherrschaft für TrommelPower übernommen und wünsche dem Projekt einen vollen Erfolg. Allen Beteiligten, Stiftungen, Spenderinnen und Spendern, die dazu ihren Beitrag leisten, sage ich herzlichen Dank!

Dieter Reiter
Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München

Was ist TrommelPower

TrommelPower ist eine musiktherapeutische Methode zur Gewaltprävention, sozialen Integration und Persönlichkeitsentwicklung.

Die Methode verwendet musiktherapeutische Elemente wie Rollenspiel, Improvisation auf Trommeln, Klangerleben und stimmlichen Ausdruck, um sowohl intuitiv als auch reflektierend einen selbstbewussten, konstruktiven Umgang mit Gefühlen sowie soziale Interaktion zu fördern und im Gegenzug Destruktivität und Gewalt zu vermeiden.

Das Grundkonzept kann in den einzelnen Projekten mit weiteren musikalisch-künstlerischen Elementen ergänzt werden. Dies geschieht angepasst an die Vorerfahrungen der jeweiligen Gruppe. Am Ende jedes Projektes steht eine Werkstatt-Performance.

Die Methode basiert auf einem von Dr. Andreas Wölfl ausgearbeiteten und wissenschaftlich überprüften Projektmodell mit spezifischen Qualitätsmerkmalen: Die methodische Vorgehensweise ist semi-strukturiert und auf den Prozess der Gruppe ausgerichtet. Das Projekt ist entwicklungspsychologisch begründet und wird von geschulten Musiktherapeut*innen durchgeführt. Daneben enthält das Projekt reflexive Momente wie Nachgespräche mit der Lehrkraft und Supervision.

TrommelPower wurde in den 1990er Jahren in der klinischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen entwickelt und seit den 2000er Jahren als Präventions- und Fördermaßnahme für die Anwendung in Schulklassen modifiziert.

2009 wurde mit finanzieller Unterstützung von Frau Barbara Weidinger mit den 5. Klassen an zwei Mittelschulen eine erste wissenschaftliche Studie durchgeführt, die deutlich positive psychosoziale Wirkungen der Projektarbeit belegt. Dank projektbezogener Förderung, insbesondere durch die Musikstiftung Barbara Weidinger und das Kulturreferat der Stadt München, konnten wir die Projektarbeit unterschiedlichen Zielgruppen anbieten und die Methode weiterentwickeln.

Heute finden TrommelPower-Projekte international mit unterschiedlichen Gruppen statt: mit Schüler*innen an Grund-, Förder- und Mittelschulen, an Gymnasien, mit Kindergartenkindern und unbegleiteten, minderjährigen Flüchtlingen.

Die Stärke des Projektes liegt in seinem gewaltpräventiven Grundkonzept und der Möglichkeit, Spiele, Anleitungen und das musikalische Vorgehen den jeweiligen Kindern und Jugendlichen anzupassen.

»Musik wird über alle Kulturen hinweg als präventive Kraft genutzt, heute insbesondere auch als Möglichkeit der interkulturellen Verständigung und des Empowerments. Präventive Konzepte der Musiktherapie wie TrommelPower erhalten gerade angesichts der aktuellen Herausforderungen unserer Gesellschaft vielfältige Bedeutung und Einsatzmöglichkeiten.«

Prof. Dr. Dorothee von Moreau
Studiendekanin der Fakultät für
Therapiewissenschaften und Leiterin
der Lehrambulanz Musiktherapie
am Campus an der SRH Hochschule Heidelberg

TrommelPower – eine intensive Woche!

von Christian Galle-Hellwig und Yoshi Kinoshita, musiktherapeutische Trainer

Es ist der ganz normale Schulalltag, in dem diese Woche TrommelPower stattfindet. Die Kinder bleiben im vertrauten Rahmen zusammen mit Klassenkameraden und Klassenleitung. Aber nun geschieht Neues, Ungewöhnliches, denn die ganze Klasse wird durch die Musik buchstäblich ver-rückt und in unbekannte Erfahrungsräume geführt.

Es ertönen vertraute, aber auch fremde Klänge und Rhythmen. Sie erzählen uns über die Kinder und deren Lebenswelten. Schwelende Konflikte werden bald ebenso hörbar wie eine Pause, die Stille zwischen den Tönen. Durch das gemeinsame Musizieren wächst schließlich eine Verbundenheit, die durch Sprache allein nicht möglich gewesen wäre. Es entsteht etwas, das man nur schwer in Worte fassen kann und das doch für jeden Anwesenden so deutlich fühlbar ist.

Unserem gemeinsamen Prozess geben wir einen Raum, der frei ist von der schulischen Bewertung von 1 bis 6. Obwohl man deutlich hört, dass alle keineswegs gleich sind und auch die Instrumente nicht gleich spielen, sind Noten unwichtig. Denn jedes Kind kann seinen Platz finden – wie bei einem Orchester, bei dem nicht nur die erste Geige gebraucht wird, sondern auch die Triangel eine wichtige Funktion innehat. Was sonst im Unterricht wichtig ist, verliert an Bedeutung, anderes tritt hervor. Gute Schüler, schlechte Schüler – alle verändern ihre Positionen.

Diese Woche ist genug, um ein ganzes Stück dieses Weges zu gehen. Die Abschluss-Performance als Ziel feuert die Dynamik der Woche entscheidend an und die Kinder engagieren sich wirklich: Die bisherigen Aufführungen waren allesamt lebendig und künstlerisch, von Freude und einem starken »Wir«-Gefühl getragen.

Nie gibt es Verlierer in dieser Woche – aber stets viele Gewinner. Jeder nimmt am Ende seinen Platz ein, an dem er zum Gelingen eines Klangstückes, eines Rhythmus, eines Liedes oder einer musikalischen Szene beiträgt. Derart seinen Platz zu finden innerhalb der Klassengemeinschaft ist von unschätzbarem Wert – auch für das spätere Leben.

»Trommeln stört, Trommeln nervt, Trommeln schmerzt? Nichts von dem trifft zu, wenn man TrommelPower erlebt hat. Dieses Schulprojekt für Integration und gegen Gewalt wurde bereits zweimal in der Mittelschule Wolfratshausen durchgeführt.

Bestnoten verdienten sich dabei die Musikpädagogen und die Sponsoren, deren großes Engagement und deren großzügige Gelder das Projekt ermöglichten und zum Erfolg führten. Denn so wurden u. a. aus Grobmotorikern Feinmotoriker, aus Einzelgängern Teamplayer, aus Egoisten Schulkameraden und aus Übriggebliebenen nach der Grundschule selbst- und könnensbewusste Mittelschüler.

Die Mittelschule Wolfratshausen bedankt sich, dass sie für dieses wertvolle Projekt ausgewählt wurde.

Trommeln begeistert, verbindet, Trommeln stärkt!«

Peter Altstidl, Rektor
Mittelschule Wolfratshausen

»Die Schüler und mich prägte das Projekt sehr nachhaltig. Eine Woche intensivster Auseinandersetzung in der Gruppe – es kam ein Prozess in Gang, der sich im Schulalltag fortsetzen konnte.

Bei Konflikten der Schüler untereinander konnte ich an ihre Erfahrungen beim Trommeln und im szenischen Spiel anknüpfen. Im Verlauf dieser Woche hatten sie erfahren und erfühlt, was es mit den einzelnen Schritten bei der Entwicklung eines Konflikts auf sich hat und ganz wichtig, wie man in einer Gruppe positiv wirken kann und selbst den Weg findet, noch vor einer Eskalation auszusteigen.

So intensiv konnte ich dieses Erleben seither nicht mehr vermitteln, auch nicht bei Klassen, die einmal pro Woche an einem ähnlich gelagerten Projekt teilnahmen.

Weitere Werte wie Aufeinander hören, einen Stopp geben, auf einen Stopp hören, den eigenen Rhythmus finden und zur Ruhe kommen wurden spielerisch auf anschauliche Weise vermittelt. Diese Werte konnten – abgesehen von der Konfliktvermeidung – auch für den Unterricht genutzt werden, sei es im Mathematik- oder im Deutschunterricht.«

Maria Schott, Klassenleitung 5a
Mittelschule Wolfratshausen

TrommelPower in der Lehrerpraxis

von Tom Pohl, Klassenlehrer an der Führichschule, München

Als Klassenlehrer einer 5. und 6. Klasse einer Mittelschule hat mir das Projekt sehr viel Positives gebracht. Insbesondere konnten wir uns damit auseinandersetzen, wie wir Konflikte lösen und wie wir miteinander umgehen wollen. Dadurch, dass ich in jeder Phase des Angebots aktiv beteiligt war, konnte ich erarbeitete Prozesse und Ergebnisse direkt in meinen Unterricht übernehmen.

Wenn wir beim Spiel »Solo-über-Puls« festgestellt haben, dass wir leise spielen wollen, um den Solisten zu hören, konnte ich das später eins zu eins in einem Klassengespräch übernehmen. Wenn es die gesamte Klasse schafft, sich während einer anstrengenden Phase so gut zu konzentrieren, dass sie äußere Störungen vollkommen ausblendet, kann man dieses Ergebnis gerade bei misserfolgsorientierten Schülern hernehmen, um zu zeigen, dass sie es eben doch schaffen.

So können erworbene Lernstrategien neu gestaltet werden. Das funktioniert auch bei einzelnen Schülern sehr gut. Mir fällt da ein unruhiger, zappeliger Schüler ein, dem es schwer fiel, ruhig und konzentriert bei einer Arbeit zu bleiben. Während eines Spiels schaffte er es, sich so gut zu konzentrieren, dass er sogar Sieger wurde. Diese Leistung wurde von mir immer wieder mal hervorgehoben, um ihm zu zeigen, dass er das auch kann.

Allein beim genannten Spiel »Solo-über-Puls« kann man aber noch viel mehr lernen. So ist es für einige Schüler neu, dass der gemeinsame Beat nicht von selbst entsteht, sondern dass man dafür zusammenhalten und sich engagieren muss. Eine Klassengemeinschaft kann nun mal nicht funktionieren, wenn es einige gibt, die sich nur bedienen lassen wollen. Wir haben viele solcher Einsichten gewinnen und in den Klassenalltag integrieren können.

Ich stelle fest, dass soziale Regeln über den Weg der Musik viel gezielter und bei weitem nicht so direktiv wie sonst erarbeitet werden können. Über kurz oder lang kommt man im Unterricht meist an den Punkt, an dem man über Regeln im Miteinander reden muss. Warum dann nicht auf diese kreative Art und Weise, die sehr viel Spaß macht.

Auch wenn der folgende Vergleich etwas pathetisch klingen mag, ich habe ihn tatsächlich so erlebt: Als ich eines Morgens kurz vor einer Performance den Sonnenaufgang sah, war mir so, als sähe ich meine Klasse jetzt in neuem Licht. Klar und farbig mit vielen Konturen und nicht mehr nur schemenhaft, wie von einer Decke zugedeckt. So wie der Sonnenaufgang die Formen und Farben zum Leben erweckt, hat mir TrommelPower meine Klasse gezeigt. So wie sie ist, mit allen Ecken und Kanten, aber auch mit dem ganzen Potential, das in ihr steckt.

TrommelPower hat mir und meinen Kindern großen Spaß gemacht und es hat uns weiter gebracht. Ich wünsche mir, dass noch viele weitere Schüler und Lehrer diese Erfahrungen machen können.

Wissenschaftliche Ergebnisse

von Dr. Andreas Wölfl, Projektleitung

Die Wirksamkeit der Projektmethode TrommelPower wurde in einigen Evaluationsstudien zwischen 2009 und 2019 untersucht.

Zunächst fanden, mit Peter Uffelmann, Competto Consulting Network GmbH als wissenschaftlicher Kooperationspartner, an je zwei bayerischen Haupt- bzw. Mittelschulen zwei Studien statt. Das Forschungsdesign wurde gemeinsam mit der Projektleitung entwickelt, die Untersuchungen wurden unabhängig durchgeführt. Beide Projekte wurden vom Institut für Psychosoziale Intervention und Kommunikationsforschung der Universität Innsbruck, Fakultät für Bildungswissenschaften unter der Leitung von Ass. Prof. Dr. Arthur Drexler evaluiert.

In der ersten Studie wurde untersucht, ob die in den Behandlungsklassen durchgeführten Interventionen im Vergleich zu den Kontrollklassen zu Veränderungen führen hinsichtlich

- des Sozialverhaltens
- des Lernverhaltens
- der Aggressionsbereitschaft
- der Empathiefähigkeit
- der Prosozialität
- des aggressiven Verhaltens
- des Konfliktverhaltens
- der gegenseitigen Rücksichtnahme

Die zweite Studie fokussierte auf die Fragen, ob die Interventionen hinführen zu

- einer Verbesserung des gesamten Klassenklimas bzw. einzelner Klimadimensionen
- stärker ausgeprägtem Teamverständnis und vermehrter Kooperation
- verbesserten Beziehungen bzw. Sozialkontakten sowie zu verbessertem Sozialverhalten unter besonderer Berücksichtigung von Empathie und Hilfsbereitschaft innerhalb der Klassen
- positiven Veränderungen hinsichtlich der schülerseitigen subjektiven Wahrnehmung des Sozial- und Leistungsdrucks in den Klassen

Dafür wurden nachstehende für Teamentwicklung und Klassenklima bedeutsame Bereiche untersucht:

- Kooperation
- Selbstwahrnehmung
- Einfühlungsvermögen und Hilfsbereitschaft
- Sozialkontakte, soziale Beziehungen, individuelles und allgemeines Sozialverhalten
- Schüler-Lehrer-Interaktionen
- Wohlbefinden
- Gesamtklima

In beiden Evaluationsdesigns kamen sowohl quantitative als auch qualitative Instrumente zum Einsatz (Fragebögen bzw. Interviews mit Lehrern und Trainern). Es wurden so Zusammenhänge zwischen den durchgeführten Interventionen und Veränderungen im zeitlichen Verlauf hinsichtlich der Ausprägungen einzelner Variablen untersucht.

Auswahl der Ergebnisse aus Studie I, die signifikante Unterschiede zwischen Treatmentgruppe und Kontrollgruppe aufweisen (Schuljahr 2008/09). In der Treatmentgruppe wurden verzeichnet

- Abnahme von Aggressionshäufigkeit und -bereitschaft
- Mehr Einfühlungsvermögen, insbesondere bei den männlichen Schülern
- Prosozialität steigt – insbesondere bei Schüler*innen mit Migrationshintergrund
- Zunahme des Selbstbewusstseins und des Lernverhaltens insbesondere hinsichtlich Ausdauer, Anstrengungsbereitschaft und Konzentration
- Der Zusammenhalt und ein positiver Umgang in der Klasse haben sich deutlich verbessert
- Steigerung des Sebstbewusstseins und der angemessenen Selbstbehauptung

Auswahl der Ergebnisse aus Studie II, die signifikante Unterschiede zwischen Treatmentgruppe und Kontrollgruppe aufweisen (Schuljahr 2010/11). In der Treatmentgruppe wurden verzeichnet

- Zunahme der Kooperation
- Zunahme der angemessenen Selbstbehauptung
- Zunahme der Selbstwahrnehmung – insbesondere bei Mädchen
- Zunahme positiver Sozialkontakte
- Abnahme von Leistungsdruck
- Zunahme des Einfühlungsvermögens und der Hilfsbereitschaft – insbesondere bei Mädchen
- Verbesserung des Sozialverhaltens

Eine weitere Evaluationsstudie (Zerbe 2016) zum TrommelPower-Projekt in der Arbeit mit unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen (2015 und 2016) konnte anhand von Erhebungsbögen und Interviews zur Selbst- und Fremdeinschätzung belegen, dass die Jugendlichen in den verschiedenen Einrichtungen mit viel Freude an den Projekten teilnahmen. Impulsive Jugendliche konnten die Erfahrungen in den Projekten zur Affektregulation nützen, dagegen wurden stille und ängstliche Jugendliche selbstbewusster und wirkten in den Projektsequenzen zum Teil fröhlicher. Die Projektarbeit war hilfreich für die unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge, um in Kontakt zu kommen und sich miteinander auseinanderzusetzen, beispielsweise bei Übungen, um Grenzen zu setzen (Stopp sagen) und Grenzen anderer zu respektieren. Mitarbeiter*innen berichteten, dass durch die Projektarbeit die Gewalt in der Einrichtung abgenommen habe.

Die Ergebnisse einer Vergleichsstudie (Bayrhof 2019) mit Grundschulklassen der 2. Jahrgangsstufe zeigen Wirkungspotentiale von TrommelPower-Projektarbeit im Hinblick auf

- Positives Involviertsein
- Förderung von Kontakt und Integration
- Förderung des Selbstvertrauens
- Erleben von Stolz
- Förderung der Musikalität
- Positive Stimmungsveränderung durch spezifische Übungen
- Förderung der Konfliktlösekompetenz

Insgesamt zeigen die wissenschaftlichen Evaluationsstudien, dass die Methode TrommelPower positive Wirkungen auf die psychosozialen Kompetenzen von Schüler*innen hat und den Zusammenhalt und die Kooperationsfähigkeit innerhalb der Klasse fördert. Um Inklusion an den Schulen zu verbessern, ist es notwendig, psychosoziale Fähigkeiten und Fertigkeiten deutlicher als bisher in die Bildungsprozesse zu integrieren. TrommelPower ist sehr gut dafür geeignet.
Zudem zeigen die Interviews in den Studien, dass auch die Lehrer*innen davon profitieren, insbesondere in der Verfeinerung und Professionalisierung ihrer psychosozialen Wahrnehmungsfähigkeiten.

»Prävention ist generell die Zukunft der biopsychosozialen Gesundheitshygiene in Gesellschaften. Und da Gewalt ein echtes Problem unserer Zeit darstellt, ist hier das Vorgehen von TrommelPower mit dem speziell bei jungen Menschen beliebten Medium Musik und den in der klinischen Praxis bewährten musiktherapeutischen Vorgehensweisen ein sehr sinnvoller Ansatz.«

Prof. Dr. Tonius Timmermann
ehem. Leiter des Instituts für Musiktherapie
am Freien Musikzentrum München
und des Master-Studienganges Musiktherapie
am Leopold-Mozart-Zentrum der Universität Augsburg

TrommelPower Projektinhalte

- Kreative Auseinandersetzung mit den Themen Aggression, Gewalt und Konflikte
- Musikalische Rollenspiele
- Rhythmisches Trommeln mit einfachen Spielvorgaben
- Spiel auf leisen Instrumenten
- Respektvoller Umgang, Empathie, Impulskontrolle, Selbstwertstärkung
- Freude an der Musik
- Werkstatt-Performance: Statt musikalischem Können stehen Freude, Mut und Kreativität im Vordergrund
- Reflexive Gespräche mit der Lehrkraft und Supervision
- Evaluation des Projekts durch Fragebögen für Schüler, Eltern und Lehrkräfte

Haben Sie Interesse?

Als Lehrkraft bzw. Klasse einer Schule der Stadt München, insbesondere Grund-, Förder-, Mittelschule oder Deutschklasse, wenden Sie sich einfach an uns. Kontaktmöglichkeiten finden Sie auf der letzten Seite dieser Broschüre.

Anderen Schulen helfen wir gerne, eine TrommelPower-Trainer*in zu finden.

Häufig gestellte Fragen

Welche Kosten entstehen der Schule?
Die Personalkosten trägt – gefördert von der Stadt München – das Freie Musikzentrum. Wenn Ihre Schule die Räume und die Instrumente hat, entstehen auch keine Beschaffungs-, Miet- oder Transportkosten.

Wer führt die TrommelPower-Projekte durch?
Musiktherapeut*innen mit Zusatzqualifikation TrommelPower-Trainer*in führen die Projekte durch.

Wo finden die TrommelPower-Projekte statt?
In den Räumen der Schule z. B. Musiksaal, Klassenraum

Woher kommen die Instrumente?
Gerne verwenden wir schuleigene Instrumente oder beraten die Schule, falls sie Trommeln anschaffen möchte. Auch leiht das Freie Musikzentrum im Rahmen seiner Möglichkeiten Trommeln und ggf. weitere Instrumente gegen geringe Benutzungsgebühr aus.

Wie lange dauert das Projekt?
Ein Halbjahres-Projekt findet 1 x wöchentlich in 2 Schulstunden statt. Als Intensiv-Tage kann das Projekt für einmalig 2 aufeinanderfolgende Tage zu je 3 Schulstunden vereinbart werden. Zum Kennenlernen sind meist 2 Schulstunden ausreichend. Unsere mehr als 10-jährige Erfahrung und wissenschaftliche Studien zeigen, dass die Wirkung eines Projekts intensiver und anhaltender ist, je länger es andauert.

Was ist eine Werkstatt-Performance?
Das ist eine Aufführung, bei der der Mut, sich darzustellen, die Kreativität und die Freude an der Musik im Vordergrund stehen, nicht das musikalische Können. Wir achten darauf, dass das Publikum so gewählt ist, dass die Schüler*innen eine positive, selbstwertstärkende Erfahrung machen können.

Welche musikalischen Vorkenntnisse brauchen die Schüler*innen und Lehrer*innen für das Projekt?
Es sind keine musikalischen Vorkenntnisse erforderlich. Die TrommelPower-Trainer*innen orientieren sich an den Vorerfahrungen der Klasse und stellen sich methodisch darauf ein.

Muss eine Lehrkraft während der Projektstunden anwesend sein?
Die Zusammenarbeit mit der Lehrkraft ist uns wichtig, da sie mit den Schulregeln und den Schüler*innen vertraut ist. Sie wird in den dynamischen Prozess einbezogen und kann später in Alltags- und Konfliktsituationen auf das Gelernte und Erlebte verweisen. Die Lehrkraft ist damit die Brücke zwischen den Projektinhalten und dem Schulalltag.
Wenn erforderlich, kann eine Stunde auch ohne die Lehrkraft stattfinden.

Wie kann TrommelPower gewaltpräventiv wirken?
Zahlreiche Studien und unsere langjährigen Erfahrungen zeigen, dass verschiedene durch TrommelPower geförderte Faktoren dafür bedeutsam sind:

- Anerkennung von anderen erfahren
- Stärkung des Selbstbewusstseins
- Fähigkeit »Nein« zu sagen
- Empathie und Selbstwahrnehmung
- Positive Gemeinschaftserfahrungen
- Auseinandersetzung mit der eigenen Aggression, Kraft und Wut
- Kontrolle der eigenen Affekte und Impulse
- Die Fähigkeit Konflikte lösen zu können
- Handlungsmöglichkeiten »unbeteiligter Zuschauer«

Was uns wichtig ist:

- Das Interesse der Lehrkraft am Projekt
- Das Interesse der Klasse am Projekt
- Eine enge Zusammenarbeit mit der Lehrkraft
- Zeit der Lehrkraft für Vor- und Nachgespräche sowie Supervision

Wir bedanken uns bei der Musikstiftung Barbara Weidinger, die das Pilotprojekt, die Forschung und die Aufbauarbeit in den letzten 10 Jahren wesentlich gefördert hat.

Für die Bilder dieser Broschüre bedanken wir uns herzlich bei unseren Teilnehmer*innen und dem Photographen Volker Rebhan.

Soweit wir in unseren Texten nur die männliche Form gebrauchen, geschieht dies aus Vereinfachungsgründen. Weibliche, männliche und diverse Personen sind selbstverständlich gleichermaßen gemeint.

Projekt-Formate

Wir bieten unsere Projekte an Schulen der Stadt München, insbesondere Grund-, Förder- und Mittelschulen sowie Deutschklassen an.

TrommelPower München – ein halbes Jahr

- Vorgespräch mit der Lehrkraft zu Klasse, einzelnen Schülern, Raum, Zeiten und weiteren Spezifika nach Erfordernis
- 12-20 Projekteinheiten zu je 2 Schulstunden wöchentlich
- mit der ganzen Klasse oder mit Kleingruppen
- Supervision
- Werkstatt-Performance vor anderen Klassen und den Eltern
- Evaluation: Fragebogen an Schüler, Eltern und Lehrkräfte

TrommelPower München – Intensiv-Tage

- an 2 aufeinander folgenden Tagen
- jeweils 3 Stunden
- mit der ganzen Klasse oder mit Kleingruppen

TrommelPower München – Zum Kennenlernen

- Einmalig 2 intensive Schulstunden zum Kennenlernen
- mit der ganzen Klasse oder mit Kleingruppen

Kontaktieren Sie uns

Für Fragen zu und Bewerbungen für ein TrommelPower München-Projekt sind wir Ihre Ansprechpartnerinnen:

Nelli Cardenas
Musiktherapeutin M.A.
Dipl. Konzertsängerin
ncardenas@freies-musikzentrum.de

Stefan Maier
Musiktherapeut DMtG
smaier@freies-musikzentrum.de

Freies Musikzentrum München
Projektgruppe Prävention
TrommelPower München
Tel 089 - 41 42 47 - 59 (AB)
Fax 089 - 41 42 47 - 60

Ausbildung TrommelPower

Wenn Sie sich für die Ausbildung zur TrommelPower-Trainer*in, der Zusatzqualifikation für Musiktherapeut*innen und Lehrkräfte am Freien Musikzentrum interessieren, kontaktieren Sie bitte:

Dr. Andreas Wölfl
Leitung Institut für Musiktherapie
am Freien Musikzentrum
Projektleitung TrommelPower
awoelfl@freies-musikzentrum.de

Unsere TrommelPower München Projektleiter:innen Stefan Maier, Nelli Cardenas mit Dr. Andreas Wölfl

Projektberichte und weitere Informationen
→ trommelpower-gegen-gewalt.de

2022 – Klimaneutral gedruckt auf Recyclingpapier aus 100% Altpapier

Freies Musikzentrum e.V. München
Ismaninger Str. 29, 81675 München
Tel 089-41 42 47-0, Fax -60
info@freies-musikzentrum.de

Spendenkonto
Stadtsparkasse München
IBAN: DE16 7015 0000 1000 6517 84
BIC: SSKMDEMMXXX

www.freies-musikzentrum.de
www.trommelpower-gegen-gewalt.de

gefördert durch
Landeshauptstadt
München
Kulturreferat